Ist Luftschutz notwendig?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **9 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-562199

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den die alten Wünsche betr. Pionierreglement, besseres Planmaterial der T. V. und a. m. vorgebracht.

Nach dem Mittagessen wurden die Verhandlungen weitergeführt. Der Präsident konnte seine vorzügliche Leitung der Verhandlungen wiederum unter Beweis stellen, waren doch die eingebrachten Anträge, Anregungen und Wünsche sehr mannigfaltiger Art. Als Resultat der Verhandlungen wurde ein Beschluss gefasst, die Abteilung für Genie möchte einen Dienstrapport der Tg. Offiziere kommandieren, an dem die heute noch unabgeklärten Punkte des militärischen Nachrichtendienstes besprochen werden sollten.

Auf Anregung des Zentralpräsidenten des Eidgen. Pionier-Verbandes, Herrn Hptm. Müller, und des Zentralsekretärs, Herrn Abegg, sind die Wege vorgezeichnet worden, die ermöglichen sollten, die Pionieroffiziere zu vermehrter Mitarbeit im Pionierverband herbeizuziehen.

Die Versammlung konnte geschlossen werden im Bewusstsein, positiv gearbeitet zu haben im Dienste unserer schönen Waffe und unserer Armee. Der Berichterstatter möchte nicht schliessen, ohne dem guten Willen und der grossen Bereitschaft aller, mitzuarbeiten am Aufbau und Ausbau der Pioniertruppe, seine hohe Anerkennung auszusprechen. —*z.*

Ist Luftschutz notwendig?

Wenn wir diese Frage beantworten wollen, so müssen wir diese vorbehaltlos bejahen. Es soll hier vorurteilslos untersucht werden, weshalb wir heute, d. h. kaum 20 Jahre nach dem grossen Weltkrieg, den Luftschutz als notwendig erachten.

Erinnern wir uns nur einen kurzen Moment an unsere Grenzbesetzung in den Jahren 1914—1918. In diesem Zeitraum wurde unsere Grenze und damit unsere Neutralität nicht weniger als in 1004 Fällen verletzt. Wichtig ist nun aber zu wissen, dass davon nicht weniger als 808 *Flieger-Grenzverletzungen* waren; also rund 80 % aller Grenzverletzungen durch Flugzeuge, und das in einer Zeit, als die Kriegsfliegerei, nach heutigem Maßstab gemessen, noch in den Kinderschuhen steckte und lediglich als Hilfswaffe bei den Feldarmeen dienstbar war.

Heute ist aber die Militärfliegerei bei allen unseren Nachbargroßstaaten zum selbständigen Wehrmachtsteil aufgerückt und hat eine Entwicklung durchgemacht, die niemand vorauszusehen wagte.

Bomberverbände mit 1000—1500 kg Nutzlast sind heute imstande, auf Höhen von 6000 m und mehr mit Geschwindigkeiten von 250—300 km in der Stunde zu exerzieren. Der praktische Aktionsradius reicht um das zwei- bis dreifache über unser Land in seiner grössten Ausdehnung hinaus.

Die Bedeutung der Luftwaffe wächst von Tag zu Tag; sichtbaren Ausdruck findet diese Entwicklung darin, dass fast bei allen europäischen Luftmächten Bemühungen im Gange sind, Luftpakte zum Abschluss zu bringen. Dies ist wohl ein genügend deutlicher Fingerzeig dafür, dass die Luftwaffe nicht einzig bei den Kriegsministerien, sondern in ebenso hohem Masse bei den Politikern in Berechnung gezogen wird. Aber gerade durch die ungeahnte Entwicklung und Bedeutung des Flugwesens ist die Gefährdung der Neutralen stark gewachsen. Wie leicht könnte in einem zukünftigen Kriege die Behauptung aufgestellt werden, es sei neutrales Gebiet überflogen und somit eine Verletzung der Neutralität begangen worden, für die der Neutrale verantwortlich sei und daher Rechenschaft schulde. So ist es nicht ausgeschlossen, dass der neutrale Staat in kürzester Zeit in den Konflikt verwickelt wird, sei es dass eine der kriegführenden Mächte hierfür lediglich einen Vorwand sucht, oder sei es, dass eine Partei in Besorgnis um ihre Sicherheit handelt.

Die einleitend erwähnten Fliegerverletzungen konnten seinerzeit zwar alle auf friedlichem Wege beigelegt werden; wer gibt uns aber Gewähr dafür, dass dies in einem zukünftigen Kriege, wo die Flugwaffe eine Hauptrolle spielen wird, auch der Fall sein wird?

Zweifelsohne steht fest, dass die Ueberraschungsmöglichkeiten und die Gefährdung von kleinen neutralen Staaten, durch das Auftreten der Luftwaffe als Kriegsmittel mit der Lage, wie sie 1914 vorlag, nicht verglichen werden darf. Es ist deshalb eine nationale Pflicht, den Luftschutz nicht nur in militärischer, sondern auch in ziviler Hinsicht vorzubereiten und auszubauen.

Für den Fall, dass es in Europa jemals zu einer gewaltsamen Auseinandersetzung kommen sollte, wäre dann die chemische Waffe, d. h. die Verwendung von giftigen Gasen und Kampfstoffen nicht ausgeschlossen, weil völkerrechtlich verboten?

Auch hier muss leider in negativem Sinne geantwortet werden. *(Schluss folgt.)*

Tagung der Geb. Tg. Kp. 14 in Zürich

Am 2. und 3. Mai im Saale zur Kaufleuten

Die Geb. Tg. Kp. 14 wurde 1935 zehn Jahre alt. Das war Grund genug, in Form einer bescheidenen Feier zurückzublicken auf das Werden und Gedeihen unserer Kp., zurückzublicken aber auch auf all die vielen Stunden, wo wir mit lieben Kameraden Freud und Leid in gemeinsamer Arbeit teilten.

Mehr als 200 Offiziere, U.-Off., Pioniere und Säumer konnte der Präsident des Organisationskomitees, Wm. Aeppli, begrüssen. In kurzer, launiger Ansprache orientierte zuerst Herr Hptm. Henggeler über die Geschichte unserer Geb. Tg. Kp. 14, was besonders für uns Junge neu und deshalb doppelt interessant war. Unsere Kp. ist 1925 durch Verschmelzung der Geb. Tg. Pi. Kp. 3 und der Sig. Pi. Kp. 3 entstanden. Die Bestände waren anfangs recht bescheiden. So rückte beispielsweise die Geb. Tg.-Pi. Kp. 2 1918 mit einem Bestand von 2 Off., 13 U.-Off. und 65 Pi. ein! Vor 1918 gab es überhaupt keine Geb. Tg. Kp., sondern nur Festungspioniere. Die Geb. Tg. Kp. 3 ging aus der Tg. Pi. Kp. 5 hervor, von welcher eine stattliche Zahl unter uns an der Tagung weilten. Ferner ergriffen das Wort die Herren: Hptm. Frei, Hptm. Gasser, Hptm. Müller, Wm. Aeppli im Namen von Adj. Uof. Rümmeli, Feldw. Schinzel und Wm. Kurmann im Namen der Jungen. Manch schönes Wort der Kameradschaft, Vertrauen, Pflichtgefühl und viele anregende Gedanken über Zusammenarbeit und ausserdienstliche Tätigkeit vernahmen wir da aus berufenem Munde, und ich bin überzeugt, dass besonders die noch Aktiven einen guten Eindruck über den Sinn und Geist, in dem unsere Kp. geführt wurde und noch geführt wird, mit nach Hause genommen haben.